

Arbeitsergebnisse erzielen können, wenn er nicht das Prinzip der Kollektivität der Leitung anwendet und darüber hinaus die aktivsten Genossen zu einem Parteiaktiv zusammenfaßt.

Die Materialien über das 16. Plenum des Zentralkomitees sind von den Genossen der Betriebsparteiorganisationen im staatlichen und genossenschaftlichen Handel noch zu wenig studiert worden. Es gibt bis jetzt nur wenige Arbeitsprogramme, wie sie Genosse Walter Ulbricht forderte. Solche mit Hilfe der Parteileitungen von den Betriebsleitungen aufzustellenden Arbeitsprogramme sind jedoch notwendig. Die Parteileitungen müssen dafür sorgen, daß sie aufgestellt und durchgeführt werden. Sie organisieren auch die Kontrolle der Durchführung. Dabei müssen sie davon ausgehen, daß die Parteikontrolle eine Massenkontrolle sein muß und daß nicht die Parteileitung allein die Durchführung von Beschlüssen kontrollieren kann. Jedes Parteimitglied und überhaupt jeder Mitarbeiter im Handel muß dazu mit herangezogen und ermutigt werden, Mißstände sofort der Betriebsparteiorganisation zu signalisieren.

Da ist zum Beispiel die Kollegin Adam vom HO-Warenhaus-Nord in Berlin, die nicht damit einverstanden ist, daß sie auf ihre laufenden Bedarfsanforderungen an Trainingsanzügen für Kinder auf Grund der Bedarfsermittlung seit März keine Antwort bekommt und noch weniger die gewünschte Ware erhält. Hat schon einmal ein Genosse ihrer Parteileitung signalisiert, daß die Bedarfszettel unserer Verkaufskräfte mangelhaft ausgewertet werden und daß es nicht zur Bewußtseinsbildung unserer Verkäuferinnen dient, wenn sie ihre Bedarfsermittlungen als zwecklosen Papierkrieg ansehen? Die Genossen der Betriebsparteiorganisation im Ministerium für Handel und Versorgung müssen kontrollieren, ob sich die verantwortlichen Funktionäre damit beschäftigen, daß die Auswertung der Bedarfsermittlung zuerst in den Handelsbetrieben selbst erfolgt und daß die zentrale Auswertung seitens des Ministeriums nicht am Schreibtisch von Bürokraten (wie zum Beispiel beim Rat des Bezirkes Halle) hängen bleibt, sondern den Handelsbetrieben und Verkaufskräften bekannt gemacht wird.

Unsere Grundorganisationen rüsten zu den Neuwahlen der Leitungen. Vor den Parteileitungen steht die Aufgabe, ihre Tätigkeit, vor allem seit dem 9. Juni

kritisch einzuschätzen. Ohne jede Schönfärberei muß der Inhalt des Rechenschaftsberichtes von allen Mitgliedern der Leitung kollektiv beraten werden. In den vorbereitenden Mitgliederversammlungen müssen die Leitungen die Kritik und Selbstkritik dadurch breit entfalten, daß sie mit der Kritik an der eigenen Arbeit beginnen.

Der Aufbau der Parteiorganisationen, die Bildung und die selbständige politische Tätigkeit der Parteigruppen muß überprüft und, wenn nötig, verändert werden, damit die politische Wirksamkeit und Schlagkraft der Parteiorganisationen gesichert ist. Die Eigenart des Handelsapparates, die Verstreutheit der Verkaufsstellen und die Tatsache, daß die Verteilung der Parteimitglieder auf alle Objekte des Handelsapparates noch nicht möglich ist, rückt die Organisation der politischen Massenarbeit besonders in den Vordergrund. Besondere Aufmerksamkeit muß darum der Gewerkschafts- und Jugendarbeit gewidmet werden, um den Einfluß der Partei bis in die letzte Verkaufsstelle spürbar zu machen.

Die Parteisekretäre müssen sich vom Schreibtisch lösen. Genauso, wie wir von den Parteisekretären in den Betrieben verlangen, daß sie täglich einige Stunden in den Werkhallen bei den Arbeitern sind und mit ihnen sprechen, müssen auch die Parteisekretäre im Handel hinaus in die Lager und Verkaufsstellen und sich dort über die Stimmungen, Sorgen, Wünsche und Vorschläge der parteilosen Kollegen informieren. Der Parteisekretär muß das Zentrum werden, auf das [sich das Vertrauen nicht nur der Parteimitglieder, sondern aller Belegschaftsangehörigen konzentriert. Dazu muß er bekannt sein und muß sich als der politische Leiter, Berater und Helfer bewähren.

Bei den Vorbereitungen zu den Neuwahlen der Parteileitungen gilt es, Umschau nach Genossinnen und Genossen zu halten, die diese Eigenschaften in sich tragen. Sie sind als Kandidaten für die neuen Leitungen vorzuschlagen.

Es ist selbstverständlich, daß unsere Betriebsparteiorganisationen im staatlichen und genossenschaftlichen Handel zur Lösung dieser Aufgaben eine gute Anleitung, und Hilfe durch die übergeordneten Parteiorgane, durch unsere Bezirks- und Kreisleitungen und auch durch die Abteilung Handel und Versorgung im Zentralkomitee erhalten müssen.

Gerda Patzschke

## Leserzuschrift

## Wenn alle Genossen mitarbeiten . . .

Im „Neuen Weg“, Heft 17, wurde eine Zuschrift des Genossen Georg Nitzsche, Karl-Marx-Stadt, „Der Parteifunktionär soll auch an seine Familie denken“ veröffentlicht. Meiner Meinung nach trifft der Genosse Nitzsche nicht den Kern der Dinge. Der Kern liegt nicht darin, daß wir feststellen, „wir müssen bei der Familie zuerst beginnen“, sondern darin, daß man den Genossen Gelegenheit geben muß, sich ihrer Familie widmen zu können. Welche Genossen würden z. B. Verständnis dafür aufbringen, wenn sich ein Genosse damit entschuldigt, er könne an einer Sitzung nicht teilnehmen, weil er seinem Kind bei den

Schularbeiten helfen müsse. Wieviel Tage in der Woche ist der betreffende Genosse z. B. abends zu Hause? Oder wieviel Sonntage im Monat kann er mit seiner Familie verbringen, wenn er außerdem noch aktiv in der Nationalen Front mitarbeitet?

Die Aufgaben der Nationalen Front des demokratischen Deutschland sind sehr umfangreich, und die Wahl der Ausschüsse und der Leitungen der Hausgemeinschaften erfordert den ständigen Einsatz der Genossen. Wir alle könnten aber dabei helfen, daß nicht immer die gleichen Funktionäre an Sitzungen und

Versammlungen teilnehmen, wenn sich jeder Genosse mitverantwortlich fühlt, daß z. B. in seinem Haus eine Hausversammlung durchgeführt und eine Leitung der Hausgemeinschaft gewählt wird. Jede Betriebs- und Wohnparteiorganisation sollte sich in ihrer Mitgliederversammlung einmal die Aufgabe stellen, zu kontrollieren, inwieweit die Genossen diese Aufgabe verwirklichen. Wenn alle Genossen mitarbeiten und mehr Überzeugungsarbeit unter der Bevölkerung leisten würden, um dadurch schneller den neuen Kurs unserer Partei und unserer Regierung zu verwirklichen, dann würde auch jeder Genosse Zeit für seine Familie haben.

Erna Abramowski